

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

St. Trudbert

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

welcher Diethelm von Krenkingen 1408 von Hans und Friedrich, genannt „die Stierlin“, Söhne des Thiengen'schen Münzmeisters, 1200 Gulden borgte.

Münzen, welche man den Herren von Krenkingen oder der Stadt Thiengen zuschreiben könnte, sind bis jetzt keine bekannt, obzwar nicht zu zweifeln ist, dass von der kaiserlichen Belehnung Gebrauch gemacht wurde.

S t . T r u d b e r t .

Ehemaliges Benedictinerkloster, 6 Stunden oberhalb Freiburg, im Münsterthal, vom Heiligen dieses Namens im 7ten Jahrhundert gestiftet. Unter abwechselndem Flor und Ungemach bestand es bis 1806, als das ganze Land unter Baden kam und dasselbe säcularisirt wurde. Columban Christian von Riedlingen war der letzte Abt.

617.

A. CAROLVS VI. D. G. ROM. IMP. SEMP. AVG. Rechtssehendes Brustbild mit grosser Perücke und Lorbeerkranz in den Haaren.

R. In einem Lorbeerkranz: FELIX | REPARATIO | METALLI FODINARVM | TRVTPERTINARVM | SVB | AVGVSTINO I | ABBATE PIO | FELICI | 1719 | S. D. G. gss. 23.

Augustin I. Sengler war Abt von 1694—1731.

U e b e r l i n g e n ,

in älteren Zeiten: Iburningas.

Stadt am Bodensee, von beiläufig 2500 Einwohnern; man schreibt derselben ein sehr hohes Alter zu; sie soll ihrer angenehmen und zugleich festen Lage wegen ein begünstigter Aufenthalt der ersten Herzoge von Schwaben gewesen sein. Einige alte Geschichtschreiber wollen behaupten, ein Herzog Conrad, vulgo Kunz, habe zu Anfang des 7ten Jahrhunderts hier Hof gehalten und Geld prägen lassen, worauf sich ein Löwe befand. Diese Pfennige sollen noch einige Hundert Jahre nachher unter dem Namen: „Kunzen Pfennige“ bekannt und in Umlauf gewesen sein.

Wer erkennt nicht in dieser Sage die kleinen Bracteaten der Stadt Ueberlingen, welche nach der Münzconvention des Bischofs Heinrich von Konstanz vom Jahre 1240 hier ausgeprägt wurden; dass man ihnen ein weit höheres Alter gegeben und mit dem Herzog Conrad oder Gunzo, der noch lange im Ansehen am Bodensee stand, in Verbindung gesetzt, ist das Schicksal aller alten Ueberlieferungen. Von Wappen war wohl im 7ten Jahrhundert noch keine Rede, und der Löwe, der später wirklich das Wappen der Stadt wurde, kommt ohne Zweifel von den zweiten Herzogen von Schwaben, wahrscheinlich den Hohenstaufen, wo nicht schon von den Guelfen, welche noch vor jenen die hiesigen Genden besessen hatten. Ob aber diese Kunzen-Pfennige nicht auch Hohenstaufische Bracteaten eines der Conrade waren, will ich nicht entscheiden. Unter den Welfischen Herzogen, die gleichfalls einen Löwen auf ihren Münzen führten, war kein Conrad.

Die erste Urkunde, die von diesem Ort spricht, ist vom Jahre 1155, in welchem K. Friedrich I. von hier aus dem Kloster St. Emeran seine Freiheiten bestätigt. Kaiser Rudolph ertheilte der Stadt 1275 verschiedene Privilegien. Um 120 Mark Silber verpfändete K. Wenzel ihr 1397 das Ammannamt,